

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

### Religion & Ethik – Ausgabe 56

Von Wertschätzung und der Wahrheit hinter den Dingen

Ines Welling



#### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



#### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



#### Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an [info@edidact.de](mailto:info@edidact.de) oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

## Von Wertschätzung und der Wahrheit hinter den Dingen In Ritualen Anerkennung und Sicherheit finden

Die Welt ist groß, schnelllebig und widersprüchlich. Zumindest im Kindergartenalter, wenn die Welt zunehmend allein entdeckt werden will. Natürlich werden Kinder von ihren Eltern, Bezugspersonen und Erziehern begleitet, aber doch gehen sie immer mehr ihren eigenen Weg. Sie verbringen ihren Tag nicht mehr ausschließlich mit Mama oder Papa, sondern entwickeln Freundschaften und machen vielfältige Erfahrungen. Ältere Kinder müssen sich im taufischen Kitajahr erneut finden. Sie nehmen eine bislang unbekannte Rolle ein, sind nicht mehr die Jüngsten. Die Gruppenzusammensetzung ist noch fremd und jeder muss seinen Platz erst wieder definieren.

Viele Kinder reagieren bei Entwicklungsschritten unsicher und ängstlich, brauchen Zeit, um sich im neuen Umfeld mit der fremden Situation wohlfühlen zu können.

Dabei können im Kita-Alltag, aber auch zu Hause, Rituale helfen. *„Rituale geben Geborgenheit und Sicherheit, ... wie ein Geländer, das der Seele Halt geben kann.“* (Peter Hess Institut (Hg.), „Urvertrauen – Wandlung“, S. 8)

Wenn ein Kind weiß, so werden wir uns begrüßen, so frühstücken wir und so ist der Rahmen, in dem der Tag verläuft, kann es sich freier entfalten und in den Ritualen Kraft für den Alltag schöpfen.

- Begrüßungs- und Abschiedsrituale
- Rituale im Kirchenjahr
- Rituale vor dem Mittagessen
- ein Ritual zum Schlafengehen/Ruhen
- Rituale vor einer Angebotseinheit, in der wir etwas von Gott und Jesus hören

Das sind nur wenige Beispiele dafür, wie der Alltag für Kinder überschaubarer und zuverlässiger gestaltet werden kann.

Rituale sind nicht nur Gewohnheiten. Sie haben einen Symbolgehalt, haben eine feste Form und sind oft feierlich. Sie beeinflussen die Atmosphäre in einer Gruppe positiv, lassen spüren, dass man nicht allein ist. So gesehen, sind Rituale ein Mittel zur Stärkung der Psyche.

Einige Beispiele für Rituale finden Sie im folgenden Beitrag auf Seite 62.

### **Kinder sollten angenommen werden, wie Gott sie uns schenkt**

Unsere Gesellschaft ist oft problemorientiert. Die Defizite werden gesehen und sollen behoben werden. Wir als pädagogische Fachkräfte sollten lösungsorientiert denken und handeln. Je öfter ich ein Problem aktualisiere und sage, was alles nicht geht, desto größer wird die Hürde. Wenn ich aber die Ziele umformuliere, schaue, welche kleinen Zwischenziele kann ich, bzw. das Kind, erreichen, werden die Erfolge umso größer.

Ein wunderbares Zitat, das Albert Einstein zugesprochen wird, lautet:

Inmitten der Schwierigkeiten liegt die Möglichkeit.



Schon viele Kinder müssen in eine bestimmte Schablone passen, werden von einem Termin zum nächsten gebracht, um möglichst viel Leistung zu erbringen. Oft werden Kinder nicht mehr angenommen, wie sie sind. Der Neurobiologe Prof. Dr. Gerald Hüther sagte in seinem Vortrag zum Thema „Die Zukunft des Lernens – Voraussetzungen für gelingende Lernprozesse aus neurobiologischer Sicht“ (Kongress in Weggis am Vierwaldstätter-See, Neuro 2008): *„Wenn es nicht gelingt, die Bedingungen, unter denen Kinder in unserer Gesellschaft hineinwachsen, so zu verändern, dass sich diese Kinder stärker als bisher emotional geborgen, erwünscht und angenommen fühlen, wird der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltens- und Lernstörungen, mit sozialen und emotionalen Defiziten weiter ansteigen.“*

Jedem Kind sollten wir in unseren Einrichtungen das Gefühl geben: Du bist gewollt, du bist gut, so wie du bist. Kein Kind ist von Grund auf böse oder möchte Eltern oder Erzieher wütend machen. Wir sollten Kinder nicht sofort verurteilen und bestrafen, sondern vielmehr genau hinsehen, warum ein Kind ein bestimmtes Verhalten zeigt.

### **Es gibt immer mehr als eine Wahrheit, immer verschiedene Sichtweisen**

Angenommen zwei Kinder im Sandkasten streiten sich um einen Bagger. Der eine Junge boxt dem anderen Jungen in den Bauch. Sicher ist das Verhalten nicht wünschenswert, aber schauen wir genau auf die Situation, sehen wir zwei Jungs, die beide ein starkes Bedürfnis haben. Junge A sieht den Bagger und möchte auch so ein tolles Fahrzeug haben, er boxt Junge B weil er vielleicht sprachlich noch nicht so kompetent ist, um die Situation besser zu lösen. Junge B möchte den Bagger nicht teilen, hält ihn fest im Arm, er ist noch nicht bereit ihn zu teilen.

Nun könnte die Fachkraft hingehen und schimpfen, die Jungs in verschiedene Ecken des Sandkastens schicken oder aber mit wohlwollenden Augen auf die Situation schauen, versuchen, beide Kinder zu verstehen und helfen, eine Lösung zu finden.

Das ist nicht immer leicht und braucht eine Menge Übung. Als Fachkraft muss man sich zurücknehmen und seine „wohlwollende Spezialbrille“ aufsetzen.

Aber auch Kinder können schon lernen, dass viele Dinge zwei Seiten haben. Sie sollten sich ihrer Gefühle bewusst werden und dann nach und nach lernen auch die Gefühle der anderen Kinder oder Erwachsenen zu erkennen. Die soziale Kompetenz wird sich langsam entwickeln. Einige Übungen dazu finden sie ab Seite 62.



#### **(Vor-)Lesetipp:**

Ein wunderbares Buch für Kinder und Erwachsene zum Vorlesen ist „Es gibt immer eine Lösung – Geschichten aus Bärenstein“ von Verena Pickart-Demont, Param Verlag 2005. Dort geht es um einen liebevollen Bären und seine Freunde. *„Verena Pickart-Demont hat in Kiel studiert und lebt heute in der Nähe von Zürich. Sie war Chefredakteurin einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift, bevor sie Entspannungstherapeutin und Seminarleiterin wurde. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die seelsorgerische Begleitung und gelebte Spiritualität. Dieses Buch ist ein Beispiel dafür.“* (Verlagstext aus dem Buch)

## Fantasiereise zum Kastanienbaum

**Ziel:**

**Alter der Kinder:**

**Anzahl der Kinder:**

**Räumliche Voraussetzungen:**

**Materialien:**

**Kosten:**

**Vorbereitungszeit:**

**Durchführungszeit:**

- entspannen und Fantasie anregen
- ab 3 Jahren
- bis 10 Kinder
- Raum, der abgedunkelt werden kann und groß genug ist, damit alle Kinder liegen können
- Decken und Kissen für jedes Kind
- Kastanien
- Fruchtschale der Kastanie
- evtl. eine oder mehrere Klangschalen
- –
- 10 Minuten
- 30 Minuten

Die pädagogische Fachkraft lässt die Kinder einen Platz aussuchen, an dem sie sich wohl fühlen. Es stehen für jedes Kind Decken und Kissen bereit, damit sich alle einen bequemen Platz herrichten können. Der Raum ist etwas abgedunkelt. Die Fachkraft selbst hat einen Sitzplatz, von dem aus sie alle Kinder sehen und eine, bzw. mehrere, Klangschalen anklingen kann. Unter einem Tuch versteckt, steht ein Körbchen mit Kastanien. Diese werden während der Fantasiereise leise auf die Plätze der Kinder gelegt, so dass jedes Kind nach der Fantasiereise eine Kastanie findet und mit nach Hause nehmen kann.

Wenn alle Kinder sich einen Platz hergerichtet haben, beginnt die Fachkraft damit, die Klangschalen anzuklingen und mit ruhiger Stimme die Fantasiegeschichte zu erzählen.



© Pixabay.com

### Glitzerkern in Menschen?

Die Fachkraft fasst in eigenen Worten zusammen, dass zuerst alle gedacht haben, der Stein sei hässlich und langweilig. Letztlich konnten die Kinder jedoch feststellen, wie besonders der Stein von der anderen Seite ist. Dann tauscht sie sich mit den Kindern darüber aus, dass auch viele Menschen eine „raue Schale“ haben.



Manchmal mögen wir Menschen zuerst gar nicht. Wenn wir sie länger kennen, ändert sich das aber. Ist dir das schon mal passiert?

Jeder Mensch hat allerdings auch unterschiedliche Seiten.

Jede und jeder hat dunkle und auch glänzende Stellen. Die lassen sich gut erkennen, wenn jemand etwas besonders gut kann oder macht.

Gott hat die Menschen vielfältig gemacht.

Was glänzt denn bei dir/deiner Freundin oder deinem Freund besonders?



**Tipp:**

Im Anschluss oder in einer nächsten Einheit kann eine Klangschale angeklungen werden. Mit folgenden Worten:  
Ich heiße ... und kann besonders gut ... Das ist meine Glitzerseite.

Dann darf jedes Kind die Klangschale anklingen und seinen/ihren Namen und die Glitzerseite benennen.

Falls einem Kind nichts einfällt, sollte die Fachkraft Ideen haben, was jedes Kind gut kann. Dies schult auch den Blick auf das Positive im Kind und stärkt das Selbstvertrauen.